

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 11.

Montag, 15. Januar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sankt-Annenstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Aufgehoben

Ist die auf Dienstag, den 16. d. M., Vorm. 10 Uhr im Grundstücke der Firma Böhler & Wallbaum in Reuvelda angelegte Versteigerung.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.
Schr. Eldam.

Die sächsische Rangliste für 1894*)

Ist vor einigen Tagen erschienen. Sie enthält manche bemerkenswerthe Personalveränderung und Neuernung. Nachstehend die wichtigsten Mittheilungen, wie sie sich bei einer Durchsicht des bekannten grünen Adressbuches der sächsischen Offiziere ergeben.

Zum ersten Male ist bei dem Namen des Kriegsministers Generalleutnant von der Planig in Klammern die Bemerkung hinzugefügt „Bevollmächtigter zum Bundesrathe des deutschen Reichs“, ebenso wird zum ersten Male das neuerrichtete „Kriegsarchiv“ als zum Kriegsministerium gehörig aufgeführt und als dessen Vorstand Oberstleutnant z. D. Exner, vormals beim Regiment 107 genannt. Den Posten eines Militärbevollmächtigten in Berlin nimmt jetzt der kgl. Majoradjutant Major Vitzthum von Eckstedt ein; derselbe ist zugleich stellvertretender Bevollmächtigter beim Bundesrathe des deutschen Reichs und Mitglied der Reichs-Rapport-Commission. Sein Vorgänger, Oberst von Schlieben, wurde zum Generalmajor befördert und commandirt jetzt die Artillerie-Brigade, deren früherer Befehlshaber, Generalmajor Haberland, den Abschied genommen hat und bei dieser Gelegenheit den Charakter als Generalleutnant erhielt. Neu ist das Amt eines Präses der Remonte-Ankaufs-Commission, welches dem seitherigen Director der Militär-Reitanstalt, Major von Sandersleben vom Königin-Dufaren-Regiment, übertragen worden ist, während zum Reitanstalts-Director ernannt wurde Major von Carlowitz vom Königs-Dufaren-Regiment. Inspizient der Handwaffen ist nun Oberstleutnant z. D. Schaff; bisher war es Oberst z. D. Thierbach, bekannt als Commandeur des tapfern 1. Bataillons des 107. Regiments bei St. Privat, sowie als Schöpfer der musterhaften Gewehrreinigung, die jetzt im Besitz der Armee ist. Zu dem bisherigen Eisenbahn-Linien-Commissar ist noch ein Eisenbahn-Commissar, Major Wahl à la suite des Schützenregiments gekommen.

Der vormalige Generaladjutant S. M. des Königs, Generalleutnant von Hohenberg, führt jetzt das Commando der 2. Division Nr. 24 in Leipzig; der frühere Befehlshaber derselben, Generalleutnant von Tschirsky, hat den Abschied genommen. Als diensttuender General à la suite Sr. M. des Königs nennt die Rangliste Generalmajor von Treitschke, ehemals Commandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 65, welche nun befehligt Generalmajor von Hohlfeld, vorher Commandeur des Regiments 102; dieses führt jetzt Oberst von Carlowitz. Von den kgl. Prinzen ist Prinz Max gänzlich aus der Rangliste verschwunden; sein Name findet sich weder unter den Offizieren à la suite der Armee noch der beiden Regimenter, in denen er gedient: Kaiser-Grenadiere und Kaiser-Infanterie; seine Brüder und sein erlauchter Vater stehen zur Armee noch in selbem Verhältnis wie im Vorjahr. Die Adjutanten der kgl. Prinzen sind alle neu befehligt, nämlich: Rittmeister Krup von Nidda, vormals Divisionsadjutant in Leipzig, als persönlicher Adjutant zum Prinzen Georg, Rittmeister Keil, vorher Cavallerie-Brigade-Adjutant, als persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich August, Jägerhauptmann von der Dedden als militärischer Erziehler des Prinzen Albert und Premierleutnant von Kossitz-Wallwitz als persönlicher Adjutant des Prinzen Johann Georg. Zum ersten Male nennt die Rangliste auch den Namen des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen als Secondleutnant à la suite des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, welche Ehrenstellung ihm König Albert in seiner Armee am 9. September 1893 angewiesen hat. Ebenso enthält die Rangliste zum ersten Male den Namen des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, des Siegers von Custozza als Chef des Regiments 108, welche Ehrenstellung der greise österreichische Feldherr erhielt gelegentlich des 50jährigen Militärdienstjubiläums S. M. des Königs am 22./23. October 1893. Nicht wieder finden sich in der Rangliste zwei dort lange Jahre heimlich gewesene

langvolle Namen, welche der Tod ausgelöscht hat: Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha und General von Tschirsky und Bögendorf, zuletzt Commandeur der 2. Division Nr. 24 in Leipzig.

Generalmajor Preuser, welcher als Oberst die Husarenbrigade Nr. 24 befehligte, wird nun als Offizier von der Armee aufgeführt, während gedachte Reiterbrigade jetzt Generalmajor von der Planig commandirt, der als Oberst Offizier von der Armee war, vorher das Gardereiter-Regiment befehligte und früher militärischer Begleiter des Prinzen Friedrich August gewesen ist. Die Militärbaudirection hat zunächst keinen Director; Oberst von Scheibner, der diesen Posten zuletzt inne hatte, hat den Abschied genommen. Zum ersten Male werden als dieser Behörde unterstellt aufgeführt Bautreibeis Leipzig und Bautreibeis Chemnitz mit eigenen Constructionsininspectoren. Das Cadettencorps hat in dem Jägermajor von Altkopf, bisher Commandeur der Unteroffizierschule zu Marienberg, einen neuen Commandeur erhalten; der frühere, Major von Schweinitz, dient jetzt beim Grenadier-Regiment Nr. 101 und die Unteroffizierschule mit Vorschule zu Marienberg befehligt jetzt Major Blohm vom Regiment 105.

Bei den Truppen haben außer den erwähnten nur noch wenige andere Veränderungen in höheren Commandostellen stattgefunden. Der Commandeur der 4. Infanteriebrigade Nr. 48, Generalmajor von Plato, hat den Abschied genommen; sein Nachfolger ist Generalmajor von Löben, vordem Commandeur des Regiments Nr. 134, das nun befehligt Oberst Kirchhoff. Zum ersten Male führt die Rangliste die neu errichteten 4. (Halb-)Bataillone auf. Es hat nun jedes Regiment Infanterie mit dem Commandeur 6 Stabsoffiziere und 14 Hauptleute als Compagnieführer. Die Artillerie, 3 Regimenter mit 11 Abtheilungen, darunter 1 reitende, zählt 33 Batterien. Die 3 reitenden, jetzt noch in Riesa, werden nach Königsbrunn verlegt und die 4. Abtheilung des 3. Regiments Nr. 32 liegt jetzt noch im Barackenlager von Zeitz; sie kommt nach Riesa. Während für die Artillerie neue Garnisonorte nötig sind, wurden 1893 zwei alte Reiterjägerquartiere eingezogen: Laufitz und Pegau am 1. April bezw. am 1. October. Das sächs. Pionierbataillon hat nun 6 Compagnien. Die sächs. Stenographen in Berlin bestehen nun aus 2 Compagnien und das Infanterie-Regiment Nr. 12 ist ebenfalls um 1 Compagnie vermehrt worden und hat deren nun 9. Letztere Truppe ist abcommandirt zum XVI. Armee-corp und steht in Wetz, während das 105. Infanterie-Regiment zum XV. Armee-corp gehört und in Straßburg liegt.

An höheren Offizieren zählt die sächs. Armee: 1 Generalfeldmarschall, Prinz Georg, 1 Generaloberst, Großherzog von Sachsen, 3 Generale, Herzog von Alenburg, Fürst von Schönburg-Waldenburg und Erbprinz von Sachsen, 4 Generalleutenants, 15 Generalmajors, 24 Oberste, 28 Oberstleutenants und 94 Majors. Vor 40 Jahren, 1854, hatte die sächs. Armee 1 General, Prinz Johann, 8 Generalleutenants, 6 Generalmajors, 18 Oberste, 14 Oberstleutenants und 45 Majors. M. D.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der deutsche Handelstag nahm mit allen gegen zwei Stimmen die vom Ausschusse vorgeschlagene Entschlieung an, welche erklärt, daß der Handelstag, weil die Reichssteuer-Entwürfe der einzelnen geschäftlichen Thätigkeitsacte der Handel- und Gewerbetreibenden zum Gegenstand der Besteuerung machen und die kaufmännischen und gewerblichen Betriebe einem selbst in die Privatwirtschaften eindringenden System von Controllen unterwerfen, von sämtlichen in Frage stehenden Gesetzentwürfen eine Benachtheiligung der wirtschaftlichen Thätigkeit und demzufolge eine Minderung der Leistungs- und Steuerfähigkeit der Nation befürchten muß.

Der socialdemokratische „Vorwärts“ sagt: Die Beurteilung Baillants sei einfach ein Scandal und bloß aus

dem krankhaften Geisteszustande der Bourgeois-Beschworenen zu erklären, die aus Angst vor dem Anarchistengepenst die Denkfähigkeit verloren haben. Baillant gehöre ins Irrenhaus. Das Todesurtheil sei eine Feigheit und Barbarei; es zu vollstrecken, wäre ein Verbrechen. Der „Vorwärts“ macht also Baillant zum Märtyrer. Daß der Prozeß in Paris diesen Baillant im Lichte eines gewissenlosen Tagesdiebes, eines bis ins Mark verdorbenen Genußmenschen gezeigt hat, der stiehlt, betrügt und kaltblütig die Juristungen für den Tod von Hunderten trifft, um seiner maßlosen Ruhmsucht zu fröhnen, das Alles kümmert den braven „Vorwärts“ natürlich nicht.

Wie angeblich aus der Umgebung des deutschen Botschafters in Wien Prinzen Reuß verlautet, hat der Botschafter sein Abschiedsgesuch eingereicht. Sein vorgerücktes Alter wird als Grund hierfür angegeben. Die Wiener Blätter widmen dem Prinzen bereits äußerst sympathische Abschiedsworte. Das Bedauern, mit welchem man den Prinzen Wien verläßt, sei allgemein. Daß der Botschafter lediglich aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat, bezweifelt man. Das „N. W. Tagebl.“ bemerkt, der neue Kurs in Berlin habe unter den Botschaftern bereits drei Opfer gefordert, und fragt, wer wohl das vierte sein werde.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: es ist in der Presse mehrfach bemängelt worden, daß in dem Erlaß des Kriegsministeriums über die Einführung grauer Paletots zwei Firmen bezeichnet sind, von welchen die betreffenden Proben grauen Tuches gefertigt wären. Diese Bezeichnung konnte, wie uns von zuständiger Stelle geschrieben wird, selbstredend nicht die Bedeutung haben, daß nur von diesen beiden Firmen die vorgeschriebenen Tuche hergestellt und geliefert werden könnten. Es war vielmehr nur die Absicht, bei dem sofort eintretenden Bedarf diejenigen Firmen zu bezeichnen, von welchen nach vorausgegangenem Probefeststellen dem Kriegsministerium bekannt war, daß dieselben Tuche in dem befohlenen schraffierten Farbenton sofort liefern könnten. Dieses Verfahren, die Firmen der Probefeststellungen öffentlich zu nennen, ist, wie man uns weiter mittheilt, in entsprechenden Fällen bereits seit geraumer Zeit üblich. Die Bevorzugung irgend einer Firma hat dabei dem Kriegsministerium stets fern gelegen.

Vom Reichstag. Am dritten Tage der männermordenden Tabaktschlacht erhob sich wiederum zuerst ein Freund der Regierungsvorlage, Kommerzienrath Clemm-Ludwigshafen, dessen jugendlich lebhaftes Benehmen und rasch fliehender Redestrom in fesselndem Gegensatz zu seinem weißen Vollbart und weithin schimmernden, gleichsam schön polirten Schädel stehen. Persönlich hat der weithin bekannte Großindustrielle sich zwar in all seinen vielen geschäftlichen Unternehmungen nie mit Tabak, sondern mit Anilin, Holzstoff, Kalksalzen u. A. m. befaßt, aber als Pfälzer verteidigte er im Interesse der Tabakbauer Namens des kleineren Theils der Nationalliberalen den Entwurf und bekämpfte seinen Fraktionsgenossen und engeren Landsmann Basseremann. Viel Aufmerksamkeit fand er nicht gerade. Von den 98 Abgeordneten, die man zuerst im Hause gezählt hatte (statt 897!), beschäftigten sich viele mit Lesen, und Andere verschwanden wieder alsbald, wie z. B. Herr v. Bennigsen. Der Nachbar des Letzteren auf der ersten Bank der Nationalliberalen, Herr Dammacher, begab sich seinerseits zum Bundesrathstische, um zuerst mit Herrn Dr. Miquel, der ihn mit Händedruck empfing und entließ, dann auch mit Graf Posadowsky und Herrn von Jagemann sich lange und lebhaft zu unterhalten. Nach üblicher Sitte folgte als zweiter Redner ein Gegner, der deutschfreisinnige Volksparteiler Herr Schneider, Vertreter des nicht nur durch Schnapsbrennerei, sondern auch durch Kautabak-Fabriken ausgezeichneten Wahlkreises. Schlan und geschmeidig, mit scharf geschnittenem Gesicht und einer gewissen offiziersmäßigen Anordnung des grauen Haars und Schnurrbarts, sprach er überaus lehrhaft und ermüdend. Dann aber änderte sich das Bild und es trat gespannte Aufmerksamkeit und tiefe Stille im Saale, wie auf den Tribünen ein, als jetzt das Wort der bayerische Finanzminister Herr von Riebel ergriff, der vorher schon sorgsam

*) Nachdruck verboten.